

im nördlichen und östlichen Theile Griechenlands durchführte, und deren Hauptzweck eine möglichst genaue Altersbestimmung der in diesem Gebiete auftretenden jungtertiären Brack- und Süsswasserbildungen war.

Die wichtigsten allgemeinen Resultate dieser Untersuchungen sind bereits in einer früheren Mittheilung (Sitzungsber. d. k. Akad. 1876, LXXIII) hervorgehoben; das vorliegende Werk gibt nun die eingehende Detailschilderung der einzelnen untersuchten Localitäten und Gebiete.

In gesonderten Abschnitten, deren jeder ausführliche Erörterung der Lagerungsverhältnisse, sowie der betreffenden fossilen Faunen enthält, sind die folgenden Gegenden behandelt: 1) der Isthmus von Korinth, 2) Megara, 3) Daphni, 4) Athen, Kharwati, Pikermi, 5) Markopulo, Calamo, Onopo, 6) Kumi, 7) Livonates bei Talandi.

Die der Arbeit beigegebenen, von Schön in der bekannten, vortrefflichen Weise ausgeführten 5 Petrefakten tafeln enthalten die Abbildung von über 60 zum grossen Theil neuen Conchylienarten aus den in Rede stehenden Ablagerungen.

Was nun den sehr reichen Inhalt selbst betrifft, so ist, da wir es vorwiegend mit einer Fülle von Details zu thun haben, eine auszugsweise Wiedergabe desselben hier nicht wohl möglich. Doch wollen wir einige Einzelheiten, die uns besonders interessant schienen, hervorheben.

Am Isthmus von Korinth unterscheidet der Verfasser zwei Schichtengruppen, von denen die obere, das Lager jener grossen Menge gut erhaltener Fossilien, denen Kalamaki seinen Ruf als Petrefaktenfundort verdankt, vollständig den marinen Pliocänbildungen von Rhodus, Kos etc. entspricht, während die untere eine brackische Fauna vom Charakter der Congerenschichten führt. Sehr auffallend sind die vielen Beziehungen, welche diese brackische Fauna mit derjenigen von Günzburg und Kirchberg bei Ulm, mithin mit einer Fauna zeigt, welche bisher für bedeutend älter gehalten wurde, als die in Rede stehenden Schichten der gesammten Sachlage nach sein können.

Die Süsswasserablagerungen von Megara sind jünger als die Congerenschichten, und entsprechen der erwähnten oberen Schichtgruppe von Kalamaki.

Bei Daphni scheinen zwei Horizonte vorzukommen, von welchen der tiefere Cardien enthält, und wahrscheinlich den Congerenschichten entspricht, während der obere ausschliesslich Süsswasserconchylien, namentlich Melanopsiden enthält, und ein Aequivalent der Melanopsidenschichten von Megara darstellt.

Diese Angabe erinnert uns sehr an die Verhältnisse des slavonischen Beckens, in welchem ebenfalls über echten Congerenschichten die, eine rein limnische Fauna einschliessenden Paludinenschichten folgen, mit welchen die oberen Schichten von Daphni auch zwei Melanopsisarten gemeinsam haben.

K. P. Dr. R. Hoernes Ein Beitrag zur Kenntniss fossiler Binnenfaunen. (Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch., II. Abth., Juniheft 1876.)

Die Neogenstufe ist im südöstlichen Theile der europäischen Türkei grösstentheils durch Süsswasserablagerungen vertreten. In der vorliegenden Mittheilung bespricht der Verfasser die Petrefaktenführung einer dieser Süsswasserbildungen, welche unmittelbar unter den sarmatischen Schichten mit *Maetra podolica* liegt, und bisher in der Umgebung von Constantinopel und im Gebiete des alten Troja näher kennen gelernt wurde.

Der Verfasser bezeichnet diese Ablagerungen als „Schichten von Renkiöi“, und gibt die Beschreibung und Abbildung von drei neuen Fossilformen aus denselben, nämlich: *Melanopsis acanthicoides*, *Mel. trojana* und *Paludina Hectoris*. Ausser diesen wird noch *Neritina semiplicata* Sandb. und ein nicht näher bestimmter Unio aus diesen Schichten angegeben. Diese Fauna ähnelt noch am meisten jener der von Neumayr beschriebenen dalmatinischen Süsswassermergel von Miocic und Ribaric. Beide haben eine Art *Ner. semiplicata* gemein, während für *Melan. acanthica* von Miocic bei Renkiöi die nahe verwandte Form *M. acanthicoides* vicarierend auftritt. *M. trojana*, die bei Renkiöi die *M. inconstans* vertritt, zeigt mit dieser allerdings nur eine entfernte Aehnlichkeit, die sich lediglich auf den Habitus der einzelnen, bei beiden Arten parallel laufend variirenden Formen erstreckt.

Ausser dieser, unter den sarmatischen Mactraschichten liegenden Süsswasserablagerung tritt bei Constantinopel über den sarmatischen Schichten eine zweite

limnische Ablagerung auf, welche der levantinischen Stufe v. Hochstetter's angehört, und deren Fauna, wie es scheint, viele Aehnlichkeit mit der der tieferen Süßwasserablagerung hat.

E. T. J. Mouchtekoff. Les volcans de l'Asie centrale, im Bull. de l'acad. de St. Pétersbourg, Bd. 23.

Es ist bekannt, dass A. v. Humboldt, gestützt auf gewisse Angaben in chinesischen Documenten und die Mittheilungen einiger Reisenden, wie Visdeloux, Falk, Sivers, die Existenz von Vulcanen im Inneren Asiens annahm, und namentlich vier Hauptmittelpunkte vulcanischer Thätigkeit daselbst festzustellen suchte, nämlich die Umgebungen der Städte Urumschi, Turfan, Kutscha und Kuldscha. Solfataren sollten sich ausserdem in der Nähe des Alakul, Zaisom und Issik Kul befinden.

Die Beobachtungen des Verfassers stehen ähnlich wie die früheren Beobachtungen Semenow's und Venukoff's dieser Humboldt'schen Ansicht entgegen. Der Verfasser sah in den betreffenden Gegenden nur Pseudosolfataren, welche Kohlenbränden ihren Ursprung verdanken. Die betreffende Kohlenführende Formation wird besonders in der Gegend von Kuldscha angetroffen. Sie ist mit Lagen von Eisensteinen verbunden und gehört sehr wahrscheinlich dem Lias an. Die Lagerstätten der Kohle sollen so reich sein, dass die Minen daselbst für 2000 Jahre Brennmaterial liefern würden, wenn man jährlich eine Million Pud gewönne. Im Bassin von Pi sind nun nicht allein Spuren alter Kohlenbrände wahrzunehmen, auch noch gegenwärtig finden solche Brände statt.

Wohl hat Stoliczka zwischen der Koktankette und dem Terek Tag erloschene Vulcane beobachtet. Diess widerspräche aber der Meinung des Verfassers nicht, insofern der Letztere nicht über die Gegenden redet, welche Stoliczka besucht hat. Durch die Verneinung der vulcanischen Thätigkeit in Central-Asien wird nach Hrn. Mouchtekoff die Wissenschaft von einer Anomalie befreit, welche bisher ein Hinderniss war für eine correcte Auffassung über das Wesen der Vulcane unseres Planeten.

E. T. Dr. H. Th. Geyler. Ueber fossile Pflanzen aus den obertertiären Ablagerungen Siciliens. Mit 2 Tafeln. Abbild. Cassel 1876.

Die fast ausschliessliche Fundstätte für Pflanzen und Insecten in den sicilianischen Tertiärbildungen bildet eine Hügelreihe nördlich von Racalmuto und Grotte in der Provinz Girgenti, welche den Namen Cannatone führt. Die dortige Gypsablagerung sammt den Schwefelführenden Schichten gehören einer lakustren Bildung an. Von den Pflanzenresten dieser Bildung finden sich die besterhaltenen Arten auch in den Schichten von Öningen. Sie weisen jenen Ablagerungen ihre Stellung an der Basis des Pliocän an. Die beschriebenen Pflanzen gehören zu den Gattungen *Xylomites Furcellaria*, *Algacites* (?), *Pinus*, *Phragmites*, *Poacites*, *Potamogeton*, *Palma-cites*, *Myrica*, *Alnus*, *Quercus Cinnamomum*, *Laurus* (?), *Diospyros* (?), *Celastrus* (?), *Berchemia*, *Iuglans*, *Caesalpinia* (?), *Robinia* (?), *Acacia* (?).

E. T. Joseph Wessely. Das Karstgebiet Militärcroatiens und seine Rettung, herausgegeben vom k. k. Generalcommando in Agram. Agram 1876.

Auf Anregung Sr. Excellenz des Herrn commandirenden Generals in Agram, Feldzeugmeisters Freiherrn v. Mollinary, unternahm der Verfasser im Anschluss an die bereits früher im Auftrag des k. k. Generalcommando's in Agram gemachten Erhebungen, die Karstfrage nach allen ihren Seiten zu untersuchen. Er dehnte seine Studienreisen zu diesem Behufe auch auf Kärnten, Südtirol und Steiermark aus. Die Frucht dieser Studien ist die schöne vorliegende Monographie, welche ebenso dem umfassenden Wissen und dem sicheren, praktischen Blick des Verfassers zur Ehre gereicht, als sie Zeugniß ablegt von der unablässigen Aufmerksamkeit und Fürsorge, welche das k. k. Generalcommando in Agram als Militärgrenzbehörde den öconomischen Verhältnissen des croatischen Karstgebietes zuwendet.